

Wildoner Schlossberg: Die Burgen

Nach drei „dunklen Jahrhunderten“ sind am Wildoner Schlossberg wieder Funde aus dem 8. bis 10. Jahrhundert nachweisbar. Im Jahre 892 wird **Hengistfeldon** schriftlich genannt, vielleicht bereits eine (zweiteilige?) Befestigungsanlage am Schlossberg. Nach dem Sieg über die Ungarn (955), die um 900 Teile der Ost- und Weststeiermark erobert hatten, wurde an der mittleren Mur zum Schutz der Reichsgrenze die Karantanermark eingerichtet, 1042 auch „Grafschaft Hengest“ genannt. Der Markgraf aus dem Hause der Eppensteiner saß auf der **Hengistburg**, die aus strategischen Gründen am ehesten wohl am Wildoner Schlossberg gelegen sein wird. Nach einer Zerstörung der Burg 1053/54 wird die Burgkirche um das Jahr 1066 letztmalig erwähnt.

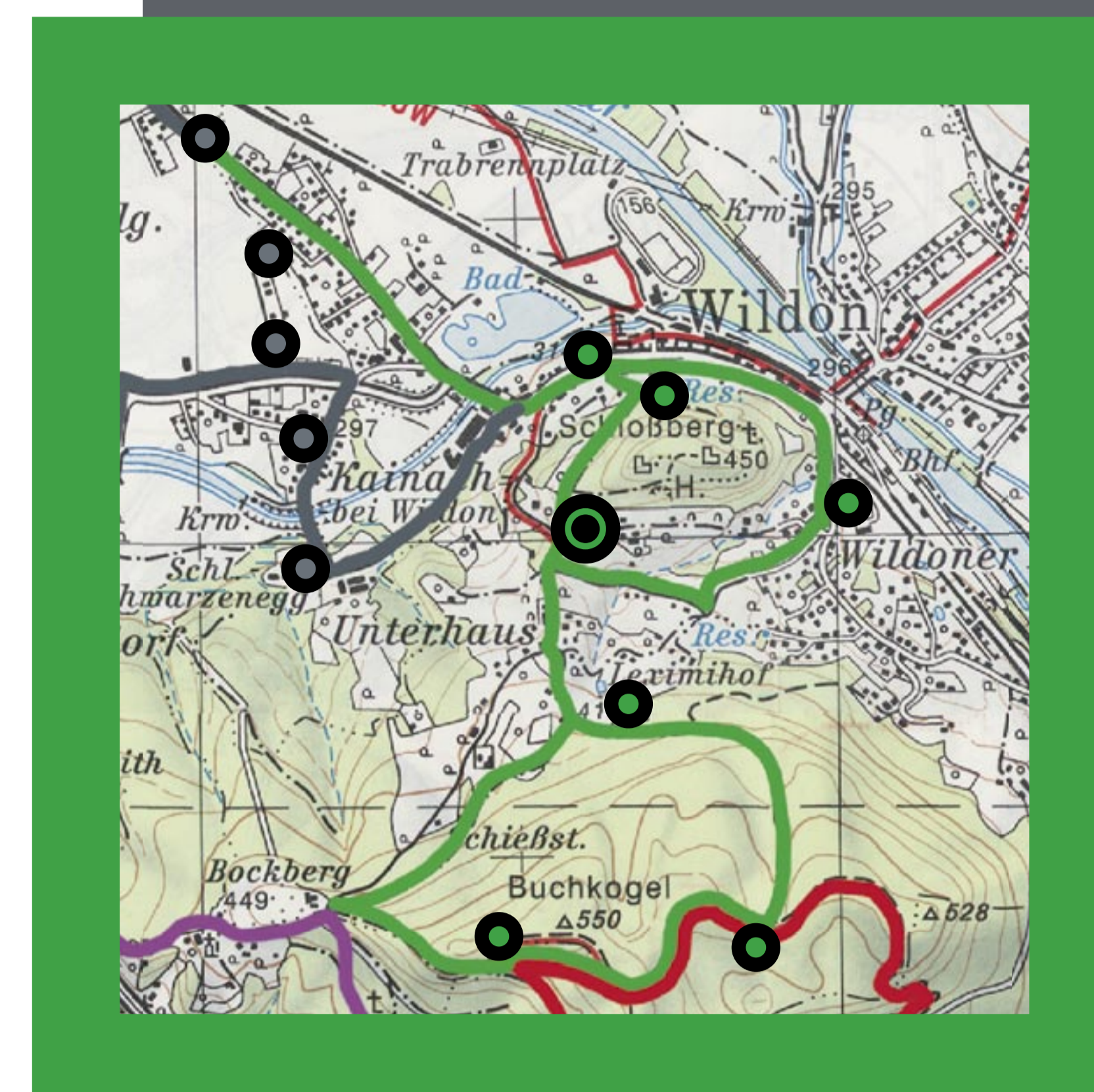
Im Hochmittelalter sperrten hier **vier Burgen** die vorbeiführende alte Reichsstraße. Ful (urkundlich um 1215) und Hengst (genannt zuletzt 1624) auf halber Höhe im Norden, das landesfürstliche Wildon (1173, mit Burgkapelle St. Johannes der Täufer) im Westen und das erzbischöflich-salzburgische „Neue Haus Wildon“ (1265, mit Burgkapelle St. Michael) im Osten des Bergplateaus. Inhaber der oberen Burgen waren die **Herren von Wildon**, die sich vor 1173 nach Hengist und nach der Riegersburg zubenannt hatten. Als mächtigste steirische Ministerialenfamilie des 12. und 13. Jahrhunderts wirkten sie maßgeblich an der Einsetzung des jeweiligen Herzogs mit. Die Wildonier waren landesfürstliche Truchsesse (Hofküchenmeister) und Marschälle (Führer des militärischen Aufgebotes) und errichteten das Chorherrenstift Stainz als ihre Grablege. Ihre **Wappenfarben** Silber/Grün gingen auf das Land Steiermark über. Herrand II. von Wildon (urkundlich 1248–1278), Schwiegersohn Ulrichs von Liechtenstein, wirkte als **Politiker und Dichter**. Ihre Stammburg ging den Wildoniern allerdings nach einem Aufstand 1292 an die **Habsburger** verloren, die sie durch Pfleger verwalten und ausbauen ließen und 1624 an die **Fürsten von Eggenberg** verkauften. Die Grafen **Stampfer von Walchenberg** verlegten im frühen 18. Jahrhundert den Sitz der Herrschaft in das Freihaus (Untere Schloss) im Markt Wildon. Die Burgen verfielen zu **Ruinen**, Steine des 1856 eingestürzten Bergfriedes von „Neuwildon“ dienten zum Bau des Pfarrhofes. Seit 1955 sind Schlossberg und Burgen Eigentum der Familie Frizberg.

Von den **Kalksteinbrüchen** am Schlossberg stammt nicht nur das Baumaterial für die örtlichen Burgen – noch im 16. und 17. Jahrhundert wurden hier **Steine für die Grazer Festung** gebrochen und auf der Mur nach Norden transportiert.

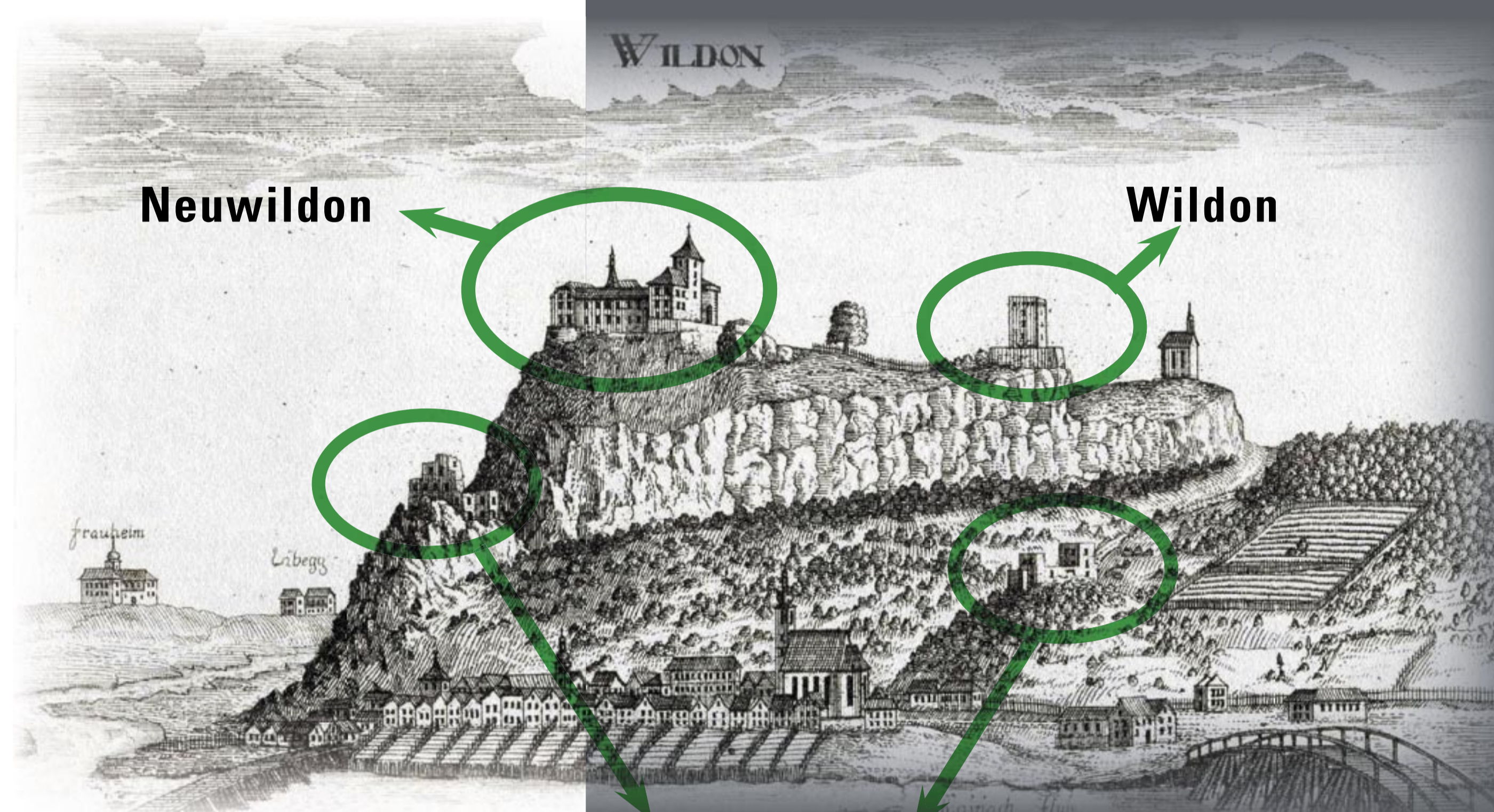


Siegel Ulrichs von Wildon, 1242. Die Damaszierung oben meint Silber, die drei Seeblätter unten stehen für Grün.

Hengist Wanderweg / Etappe Wildon



Sie befinden sich hier



Der Stich G. M. Visschers aus dem Jahre 1681 zeigt eindrucksvoll die Burgenmassierung am Schlossberg. MG Wildon



Der schütter bewaldete Schlossberg mit der Murbrücke, um 1910. MG Wildon



Der sog. „Heidenturm“ der Burg Wildon auf einer historischen Postkarte (um 1910) und einer Fotografie des Jahres 2002.

